

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 3 (1899-1900)
Heft: 3

Rubrik: Vermischtes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

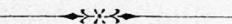
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vermischtes.

Zu unserem Bilde: Anbetung der heiligen drei Könige von Giambattista Tiepolo. Der 1693 in Venedig geborene und 1770 in Madrid gestorbene berühmte Maler behandelt den heiligen Gegenstand mit einem Reichtum an Mitteln und einer Farbenpracht, die den denkbar schroffsten Gegensatz zu der fast ärmlichen Einfachheit bilden, welche wir in dem entsprechenden naturalistischen Bilde von Fritz Uhde (Vergl. Jahrgang 1898) wahrnehmen. Saugt dieses Licht auf, so strahlt das Bild Tiepolos Licht aus; das muß immerhin als ein Vorzug betrachtet werden. Wer sich dann Mühe gibt, sich in das Bild hineinzuleben, wird auch hier Schlichtheit, Natürlichkeit und Wahrheit entdecken. Man beachte nur die Ungezwungenheit in der Haltung des Jesuskindleins, seiner Mutter und seines Vaters, sowie die scharfe Charakteristik in den Köpfen der vordern zwei anbetenden Könige.



Gesunde Brocken.

Die Lotterie. Um die Mitte dieses Jahrhunderts hatte die Lottopest besonders auch im Kanton Neuenburg Eingang gefunden. Umsonst schrieben und warnten die einsichtigsten und angesehensten Männer dagegen. Die Leidenschaft forderte immer zahlreichere Opfer. Da kam ein Volksfreund in Locle auf den Einfall, seine Mitbürger durch die Anschauung zu belehren. Er errichtete eine Lotterie, worin nur mit Nüssen gespielt wurde. In kurzer Zeit hatte er fast aus der ganzen Ortschaft alle Nüsse gewonnen. Die Leute sahen das Törichte ihres Tuns ein und — spielten weiter.

Leere. Ein Stutzer, der wie die meisten seiner Kollegen sich keineswegs durch Verstand auszeichnete, kam eines Abends zeitig ins Theater. Als er nur wenige Zuschauer wahrnahm, sprach er, mit der Hand nach der Stirne fahrend und die Haare in Ordnung bringend: „Hu — da ist's leer!“ — „Na, das freut mich, daß Sie das endlich einmal einsehen,“ sagte darauf sein Nachbar.

Bücher Schau.

Bei der Redaktion eingegangen sind Heft 1 und 2 der von allen Zeitungen empfohlenen **Schweizer Geschichte**, für das Volk erzählt von Johannes Sutz. Reich illustriert von Stückelberg, Anker, P. Robert und Kocholl. Das prachtvoll ausgestattete Werk erscheint in 14 monatlichen Lieferungen zu dem erstaunlich billigen Preis von Fr. 1.25 das Heft. Wo Dierauer und Dändliker nicht eingeführt sind, wird man das schöne Werk, welches auch dem mutigen Verleger, Fr. Zahn in La Chaux-de-Fonds alle Ehre macht, getrost jedem jungen Schweizer unter den Weihnachtsbaum legen dürfen.

Von Jeremias Gotthelfs Schriften im Urtext, besorgt von Ferdinand Bitter, sind im Verlage von Schmid & Franke in Bern die sieben ersten Bände, mit wertvollen Beiträgen zur Erklärung und Geschichte der Werke in hübscher Ausstattung, der Band zu Fr. 2.50 erschienen. Wegen Raummangels können wir die sehr empfehlenswerte Ausgabe erst in der nächsten Nummer besprechen.